

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Der Ukraine-Krieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



VL39

Internationale Politik und globale Fragen

Der Ukrainekrieg – Worum geht es und wie geht es weiter?

Ein Beitrag von Yannik & Sophie
TheorieKID, 20. November 2022



Wichtige Vorgeschichte hat die ukrainische Armee im Sommer 2014 auf die Ukraine? Wie hat die internationale Gemeinschaft darauf reagiert? Was ist die Rolle von Russland und die Rolle von Europa? Welche internationalen Beziehungen sind die Schülerinnen und Schüler mit den historischen Hintergründen des Krieges. Sie verstehen die Rolle von NATO, EU und China in einem multipolaren und befehligen sich in einer Neukonstellation mit großer Bedeutung für die Lage des Krieges.

KOMPETENZPROFIL

Querschnitt: 5. Dimensionen des Lernens
Kompetenzen: europäischsprachliche Interkulturelle Kommunikation, den Lernauftrag zu verstehen, Informationen zu analysieren
Thematische Bereiche: Deutsche Außenpolitik, NATO, EU, Ukraine-Konflikt, Russland
Medien: Grafiken, aktuelle Zeitungsartikel

VI.39

Internationale Politik und globale Fragen

Der Ukrainekrieg – Worum geht es und wie geht es weiter?

Ein Beitrag von Yannick Spohn
Theorieteil: Dr. Henning Kulbarsch



© RAABE 2022

© picture alliance / empics | Niall Carson

Welche Vorgeschichte hat der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine? Wie hat die internationale Gemeinschaft darauf reagiert? Und welche Rolle nimmt Deutschland ein? In dieser Unterrichtsreihe beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den historischen Hintergründen des Krieges. Sie erarbeiten die Rolle von NATO, EU und China in einem Gruppenpuzzle und befassen sich in einer Plenumsdiskussion mit möglichen Szenarien für ein Ende des Krieges.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	multiperspektivisch internationale Konflikte analysieren; den Ukraine-Konflikt nachvollziehen; kooperativ arbeiten
Thematische Bereiche:	Deutsche Außenpolitik, NATO, EU, Ukraine-Konflikt, Russland
Medien:	Grafiken, aktuelle Zeitungsartikel

Fachliche Hinweise

Warum wir das Thema behandeln

Schon vor Beginn des Ukraine-Konfliktes 2013 hatten Russland und die Ukraine eine bewegte gemeinsame Geschichte, die auch nach Auflösung der Sowjetunion stets Konfliktpotenzial barg.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Die Kiewer Rus

Als frühester Vorläufer der heutigen Ukraine gilt die „Kiewer Rus“, ein Name, der bereits die späteren Konflikte um die „russische“ Identität der Ukraine impliziert. Die Gründung der Kiewer Rus geht Forschungen zufolge auf die Waräger zurück. Die Waräger waren Abkömmlinge der Wikinger und skandinavische Nomaden. Im Jahr 882 eroberten sie Kiew und bauten die Stadt später zu ihrer Hauptstadt aus. Zur Kiewer Rus gehörten auch weite Teile des heutigen Russlands, inklusive der Region um das heutige Moskau. Im 9. und 10. Jahrhundert stand das Waräger-Reich der Kiewer Rus in voller Blüte, doch ab dem 11. Jahrhundert schwächten interne Kämpfe das Reich, das ab 1223 schließlich nach und nach den Mongolen zum Opfer fiel. Die Zeit der mongolischen Herrschaft über Teile der heutigen Ukraine und Russlands ermöglichte es dem Fürstentum Moskau, auf Kosten anderer russischer Fürstentümer zu expandieren. So halfen moskauische Fürsten den Mongolen, zu denen sie meist gute Beziehungen pflegten, etwa bei der Niederschlagung von Aufständen in anderen Teilen der ehemaligen Kiewer Rus.

Nach Ende der Mongolenherrschaft im 14. Jahrhundert expandierten sowohl Moskau, das 1547 zum Russischen Zarenreich proklamiert wurde, als auch die Nachbarstaaten Polen und Litauen (ab 1569 Polen-Litauen) auf dem Gebiet der heutigen Ukraine. Die Krim gehörte als Protektorat Krim-Khanat ab Ende des 15. Jahrhunderts faktisch zum Osmanischen Reich. Mit den Polnischen Teilungen von 1772, 1793 und 1795 wechselten weite Teile der Ukraine zu Russland, ein kleinerer Teil im Westen (Galizien) kam zu Österreich. Faktisch gab es somit für mehrere Jahrhunderte keinen eigenen ukrainischen Staat, auch wenn im 17. Jahrhundert verschiedene kurzlebige „Kosakenstaaten“ existierten. Die Krim kam 1783, einige Jahre nach dem Russisch-Türkischen Krieg, zu Russland.

Eine ukrainische Nationalbewegung

Trotz der Jahrhunderte zurückliegenden und eher kurzlebigen eigenen Staatlichkeit der Ukraine entstand während des Zeitalters des Nationalismus Ende des 19. Jahrhunderts auch in der Ukraine eine Nationalbewegung. Insbesondere der Historiker Mychajlo Hruschewskij war verantwortlich dafür, weil er seine Auffassung von Russen und Ukrainern als zwei voneinander getrennten Völkern popularisierte. Zwar hätten beide Völker eine lange gemeinsame Geschichte und dieselbe orthodoxe Konfession, doch seien die Trennlinien nicht zu leugnen: So sei das Ukrainische eine eigene Sprache, das ukrainische Volk ließe sich von den Steppenvölkern der Antike über die Waräger der Kiewer Rus bis in die Neuzeit nachverfolgen und die Ukraine zeichne eine Kultur aus, die sich von der russischen markant unterscheide.

Die ukrainische Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts wurde von der russischen Regierung unterdrückt, da diese den Separatismus fürchtete. Während des Ersten Weltkrieges nutzten ukrainische Nationalisten jedoch das Chaos im zaristischen Russland aus, um ihren eigenen Nationalstaat zu begründen. Dabei wurden sie vom Deutschen Reich unterstützt, das damit den Kriegsgegner Russland schwächen wollte. Diese Unterstützung durch das Ausland ist einer der Gründe, weshalb bis heute einige russische Nationalisten die Existenz eines eigenen ukrainischen Volkes leugnen und die Ukraine als „deutsche“ oder „westliche“ Erfindung betrachten. Ab 1917 gab es mehrere chaotische

und kurzlebige ukrainische Staatsprojekte, die bis 1922 allesamt scheiterten. In diesem Jahr wurden sämtliche ukrainische Territorien in die Sowjetunion einverleibt, die nach dem Sieg der Roten Armee im Russischen Bürgerkrieg (1917–1923) entstanden war.

Die Ukraine als Teil der Sowjetunion

Bis 1991 gehörte die Ukraine als Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik der Sowjetunion an und war nach Einwohnerinnen und Einwohnern ihr zweitgrößter Teilstaat. In den 1930er-Jahren litt die Ukraine unter der verfehlten sowjetischen Agrarpolitik (Zwangskollektivierungen, Kolchosen). Die Folge waren Millionen Hungertote („Holodomor“). Im Zweiten Weltkrieg litt die Ukraine besonders stark unter deutscher Besatzung, rund acht Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer starben im Krieg. Gemessen an ihrer Bevölkerung hat die Ukraine damit höhere Verluste erlitten als Russland. Im Jahr 1954 übertrug Nikita Chruschtschow, derzeit der mächtigste Politiker der Sowjetunion, anlässlich des 300. Jahrestages des Vertrages von Perejaslaw (mit dem sich die Kosaken dem Schutz des Zaren unterstellten) die Krim der Ukraine. Dass Chruschtschow dabei formale Regeln sowie die Verfassung der russisch-sowjetischen Teilrepublik verletzte, wurde später als ein Vorwand bei der russischen Besetzung der Krim im Jahr 2014 genutzt, die deswegen auch als „Wiedergutmachung“ tituliert wurde. Mit der Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1991 entstand erneut und diesmal dauerhaft ein ukrainischer Nationalstaat.

Von 1991 bis 2013

Nach 1991 versuchten verschiedene russische Regierungen, die Ukraine etwa durch billige Gaslieferungen an Russland zu binden, jedoch mit wenig Erfolg. Die Ukraine richtete sich mehr und mehr westlich aus. Eine erste große Krise gab es im Jahr 2004. Bei den Präsidentenwahlen in der Ukraine siegte der prorussische Kandidat Viktor Janukowitsch aufgrund massiver Wahlfälschung. Die sogenannte „Orange Revolution“, Massenproteste ukrainischer Bürgerinnen und Bürger, verhinderte aber seine Amtsübernahme. Mit der zweiten Stichwahl kam der prowestliche Politiker Viktor Juschtschenko an die Macht. Während seiner Amtszeit verschlechterten sich die russisch-ukrainischen Beziehungen. In den Jahren 2006 und 2009 drehte die russische Regierung um Präsident Wladimir Putin der Ukraine das Gas ab. Die Ukraine wollte auch deshalb der NATO beitreten, doch die französische und die deutsche Regierung lehnten dies 2008 ab und setzten sich damit etwa gegen die USA durch, die für den Beitritt waren. 2010 siegte bei den Präsidentschaftswahlen Janukowitsch, diesmal demokratisch legitimiert. Die Ukraine näherte sich nun wieder Russland an. Zugleich betrieb Janukowitsch eine Pendel-Politik zwischen Russland und der EU. Mit Letzterer handelte seine Regierung bis 2013 das Assoziierungsabkommen aus, das Janukowitsch aber auch aufgrund massiven russischen Drucks (Russland behinderte unter anderem ukrainische Importe) im November 2013 platzen ließ. Dies war die Initialzündung zu einer Entwicklung, die im bis heute andauernden Ukraine-Konflikt und -Krieg enden sollte.

Vom Euromaidan bis 2021

Das Assoziierungsabkommen zwischen EU und Ukraine hätte die Ukraine näher an die EU geführt. Das Abkommen enthielt Regelungen zur Zusammenarbeit in der Sicherheitspolitik und zur Standardisierung im Handel, bei den Zöllen, Steuern, Energiefragen, im Wettbewerbsrecht und im Bereich des Umweltschutzes. Insbesondere jüngere Ukrainerinnen und Ukrainer wünschten sich eine engere Anbindung und schließlich den Beitritt der Ukraine zur EU.

Die Nichtunterzeichnung durch die Regierung Janukowitsch führte zu Massenprotesten auf dem Maidan-Platz in Kiew. Da die Protestierenden proeuropäisch auftraten, wurden die Protestbewegung sowie der Platz selbst bald als Euromaidan bezeichnet. Zunächst waren die Proteste friedlich,

doch ab Dezember 2013 setzte die Regierung massive Polizeigewalt gegen die Demonstrierenden ein, von denen manche daraufhin mit Gewalt antworteten. Die Proteste eskalierten insbesondere im Februar 2014, als bei Schießereien mindestens 80 Menschen starben. Am 21. Februar mündete die Vermittlung durch die polnische, deutsche, russische und französische Regierung in einem Abkommen zwischen Janukowitsch und der Opposition, das aber nur wenige Stunden hielt. Janukowitsch floh nach Russland, eine neue Übergangsregierung wurde ernannt. Bei den vorgezogenen Präsidentschaftswahlen siegte am 25. Mai 2014 Petro Poroschenko, ein prowestlicher Politiker. Er blieb bis Mai 2019 an der Macht, als Wolodymyr Selenskyj zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Beide unterscheiden sich in ihrer innen- und sozialpolitischen Ausrichtung voneinander. An der prowestlichen Ausrichtung der Ukraine änderte der Wahlsieg Selenskyjs nichts.

Besetzung der Krim und des Donbass

Noch während der innenpolitischen Krise und des Euromaidan begann die russische Aggression gegen die Ukraine. Ende Februar 2014 besetzten russische Soldaten ohne Hoheitsabzeichen die Krim. In einem manipulierten Referendum sprach sich eine Mehrheit der Bevölkerung der Krim für den Beitritt zu Russland aus. Tatsächlich stellen ethnische Russinnen und Russen die Mehrheit der Krimbewohnerinnen und Krimbewohner, vor ukrainischen und krimtatarischen Gruppen. Ob jedoch alle ethnischen Russinnen und Russen die Annexion befürworten, ist unklar. Auch verstieß die Annexion gegen die Unverletzlichkeit der Grenzen, da die ukrainische Regierung dem Referendum nicht zugestimmt hatte. Zeitgleich begann im Osten der Ukraine ein Bürgerkrieg zwischen prorussischen Separatistinnen und Separatisten und der ukrainischen Armee. Bis Sommer 2014 konnte die ukrainische Armee weite Teile des Donbass zurückerobern, dann jedoch griffen russische Streitkräfte ein. Seitdem hält sich ein Patt zwischen Separatistinnen und Separatisten und der ukrainischen Armee. In einem ersten Abkommen vereinbarten am 5. September 2014 die ukrainische und die russische Regierung einen begrenzten Waffenstillstand („Minsk I“). Dieser hielt jedoch nicht.

Als Vermittler traten daher Deutschland und Frankreich auf den Plan. Am 12. Februar 2015 unterzeichneten die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, der damalige französische Präsident François Hollande, der russische Präsident Wladimir Putin und der damalige ukrainische Präsident Petro Poroschenko das Minsker Abkommen („Minsk II“). Darin wurden detaillierte Schritte zur Deeskalation – etwa der Abzug schwerer Waffen, Gefangenenaustausche, Lokalwahlen – festgelegt, um deren Umsetzung seitdem gestritten wird. Die Ukraine und Russland werfen sich seit sieben Jahren gegenseitig vor, das Abkommen zu missachten. Internationale Beobachtende – etwa die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) –, die das Abkommen kontrollieren sollen, bestätigten die meisten Vorwürfe, sehen aber vor allem Russland in der Verantwortung.

Jüngste Eskalation ab 2021 und Krieg ab Februar 2022

Der Ukraine-Konflikt galt zwischen 2015 und 2021 als „eingefrorener“ Konflikt, da es kaum neue Entwicklungen an den Fronten sowie im diplomatischen Verhältnis zwischen der Ukraine und Russland – das sich weigerte, im Donbass offiziell als Konfliktpartei aufzutreten – gab. Bei Kämpfen in der Ostukraine sind bisher rund 13.000 Menschen gestorben. Insbesondere der Abschuss des Fluges MH-17 mit 298 zivilen Todesopfern durch die Separatistinnen und Separatisten am 17. Juli 2014 verursachte international Empörung und isolierte die russische Regierung weiter. Anfang 2021 ließ Putin Zehntausende russische Soldatinnen und Soldaten an der ukrainischen Grenze aufmarschieren, zog die Truppen nach einiger Zeit aber wieder ab. Über seine Motive herrschte bis vor Kurzem Rätselraten. Im November 2021 zog die russische Regierung jedoch erneut Truppen an der ukrainischen Grenze zusammen, darunter auch auf der Krim und im benachbarten Belarus. Die NATO, die EU, die USA und verschiedene europäische Staaten drohten Russland daraufhin im Falle eines

Einmarsches mit massiven Wirtschaftssanktionen, etwa dem Ausschluss aus dem internationalen Zahlungssystem SWIFT.

Diese Drohungen konnten jedoch nicht verhindern, dass die russische Armee am Morgen des 24. Februar 2022 mit massiven Kräften die Ukraine angriff. Vorgegangen war die offizielle Anerkennung der „Volksrepubliken“ Donezk und Luhansk als unabhängige Staaten durch Putin. Auf einen schnellen Sieg hoffend, waren die russischen Truppen jedoch unvorbereitet vorgerückt. Die ukrainischen Streitkräfte liefern seitdem heftigen Widerstand. Auch wenn Berichte über Opferzahlen mit Vorsicht zu genießen sind, hat die russische Armee wohl bereits Tausende Todesopfer zu beklagen und erleidet insgesamt deutlich größere Verluste als gedacht. Indes sind viele ukrainische Zivilistinnen und Zivilisten getötet worden. Zudem haben die westlichen Staaten härteste Wirtschaftssanktionen beschlossen, darunter den Ausschluss Russlands aus dem SWIFT-Zahlungssystem und das Ende von Nord Stream 2. Des Weiteren liefern NATO-Staaten der Ukraine Waffen. In Deutschland hat der Krieg zu einer 180°-Wende in der Außen- und Sicherheitspolitik geführt. Im Bundestag kündigte Kanzler Olaf Scholz an, noch im Jahr 2022 100 Mrd. € zusätzlich in die Bundeswehr zu investieren und jedes Jahr 2 % des BIP für Verteidigungsausgaben aufzuwenden.

Didaktisch-methodisches Konzept

Um was geht es inhaltlich?

Gegenstand dieser Reihe ist der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, der seit 2014 andauert. Ziel ist es, den Lernenden die historischen Wurzeln und aktuellen Grundlagen des Krieges zu vermitteln. In diesem Zusammenhang werden die russische und die ukrainische Sicht auf den Konflikt multiperspektivisch aufgearbeitet. Die Rollen von NATO, EU, China und Deutschland werden intensiv erläutert und mögliche Lösungen des Konfliktes diskutiert.

Neben der Sach- wird auch die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt, da von ihnen Bewertungen und Urteile gefragt sind. Zahlreiche Materialien wie Zeitungsartikel und Statistiken fördern zudem die Lese- und Analysekompetenz.

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die vorliegende Unterrichtsreihe bietet eine Vielfalt an Methoden, Materialien und Sozialformen. Die Lernenden bearbeiten Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Die ausgearbeitete Unterrichtseinheit nutzt dabei an geeigneter Stelle die kooperativen Lernmethoden Partner- sowie Gruppenpuzzle.

Durch komplexere Einzelmateriale und qualitative Differenzierung wird zudem die **Binnendifferenzierung** gewährleistet. Zu den Materialien zählen zahlreiche Medienartikel sowie Infokästen und Schaubilder. Besonderer Wert wurde dabei auf die Einbeziehung aktueller Medienerzeugnisse gelegt, um die aktuellen Bedingungen und Hintergründe des Konfliktes auszuleuchten.

Was muss bekannt sein?

Der Ukraine-Konflikt ist ein komplexes Thema und bedarf der Klärung wichtiger Begriffe. Die Einheit ist schülergerecht aufbereitet, dennoch sollten Sie im Vorfeld einige Sachverhalte und Begriffe erläutern:

- NATO
- Europäische Union
- Vereinte Nationen (UN)
- Warschauer Pakt
- Sowjetunion

Welche Kompetenzen werden in der Einheit gefördert?

Die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe der Materialien in die Lage versetzt, den Ukraine-Konflikt nachzuvollziehen und Sachkompetenz zum Thema zu entwickeln. Sie üben sich darin, einen internationalen Konflikt multiperspektivisch zu analysieren und mögliche Friedensszenarien zu entwickeln. Verschiedene Textarten fördern die Lesekompetenz der Lernenden. In der Gruppenarbeit üben sich die Schülerinnen und Schüler darin, kooperativ zu arbeiten.

Weiterführende Medien

- ▶ <https://www.dw.com/de/russland-und-die-ukraine-chronik-bis-zum-angriff/a-60199489>
Dieser Artikel der Deutschen Welle enthält eine praktische chronologische Überblicksdarstellung der Geschichte der ukrainisch-russischen Beziehungen. Schwerpunkt ist die Entwicklung seit 1991, als die Ukraine unabhängig wurde. Im Februar 2022 wurde die Deutsche Welle in Russland offiziell verboten, was als Reaktion für das Vorenthalten einer Sendelizenz für RT Deutsch seitens der deutschen Bundesregierung gewertet wurde.
- ▶ <https://www.nato.int/cps/en/natohq/index.htm>
Die Website der NATO ist auf Englisch. Sie enthält Informationen zum Aufbau und zur Geschichte des westlichen Verteidigungsbündnisses, aber auch Details zu aktuellen Entwicklungen sowie Presseerklärungen und Livestreams zu NATO-Veranstaltungen.
- ▶ <https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt>
Dies ist der Link zur Landeszentrale für politische Bildung BW. Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Ukraine-Konflikt.

[letzter Abruf: 06.07.2022]

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Historische Hintergründe I

M 1 **Geschichtlicher Hintergrund des Ukraine-Konflikts**

Inhalt: Die Lernenden erhalten wichtige Informationen zu den Hintergründen des Ukraine-Konfliktes und erstellen einen Zeitstrahl.



2./3. Stunde

Thema: Historische Hintergründe II

ZM 1 **Unterrichtseinstieg – Ein Zeitstrahl**

M 2 **Vom Euromaidan bis zur Krim-Annexion – Die Geschichte des Ukraine-konflikts (Gruppe A)**

M 3 **Vom Euromaidan bis zur Krim-Annexion – Die Geschichte des Ukraine-konflikts (Gruppe B)**

M 4 **Tippkarten zu M 2 und M 3**

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten wichtige Informationen zu den Hintergründen des Ukraine-Konflikts in einem Gruppenpuzzle und erstellen einen Zeitstrahl.



4. Stunde

Thema: Perspektiven Russlands und der Ukraine

ZM 2 **Unterrichtseinstieg – Ziele und Kompromisse**

M 5 **Putins Ziele – Ist Frieden in der Ukraine möglich?**

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Standpunkte der Ukraine und Russlands zum Konflikt kennen.



5./6. Stunde

Thema: Die Rolle von NATO, EU und China

ZM 3 **Wer unterstützt wen? – Ein Schaubild**

M 6 **Internationale Reaktionen auf den Ukrainekrieg: Die Europäische Union verhängt Sanktionen**

M 7 **Internationale Reaktionen auf den Ukrainekrieg: Wie reagiert die NATO?**





- M 8** Internationale Reaktionen auf den Ukrainekrieg: Ist China Russlands letzter Verbündeter?
- M 9** Struktur-lege-Technik: Internationale Reaktionen auf den Ukrainekrieg
- ZM 4** Internationale Reaktionen – Lösung Schaubild
- Inhalt:** Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Rollen von NATO, EU und China in einem Gruppenpuzzle.





7./8. Stunde

- Thema:** Politische und gesellschaftliche Rolle Deutschlands
- M 10** Wie reagiert die deutsche Bevölkerung auf den Ukrainekrieg?
- M 11** Wie reagiert die deutsche Politik auf den Ukrainekrieg?
- Inhalt:** Die Lernenden beschäftigen sich mit der Rolle Deutschlands aus politischer und gesellschaftlicher Sicht.

9. Stunde

- Thema:** Mögliche Szenarien für ein Kriegsende
- M 12** Wie wird der Krieg enden? – Mögliche Szenarien
- Inhalt:** Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit möglichen Szenarien des Ukraine-Konflikts.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	leichtes Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Der Ukraine-Krieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



VL39

Internationale Politik und globale Fragen

Der Ukrainekrieg – Worum geht es und wie geht es weiter?

Ein Beitrag von Yannik & Sophie
TheorieKlub, 20. November 2022



Wichtige Vorgeschichte hat die ukrainische Anführer Russland auf die Ukraine? Wie hat die internationale Gemeinschaft darauf reagiert? Was ist die Rolle von Deutschland und in diese internationalen Beziehungen sich die Schülerinnen und Schüler mit den historischen Hintergründen des Krieges. Sie verstehen die Rolle von NATO, EU und China in einem multipolaren und befragen sich in einer Perspektivdebatte mit Regeln des Dialogs für die Lage des Krieges.

KOMPETENZPROFIL

Querschnitt: 5. Dimensionen des Lernens
Kompetenzen: europäisch und internationalen Kontexten analysieren, den Lokal- und globalen Zusammenhängen analysieren
Thematische Bereiche: Deutsche Außenpolitik, NATO, EU, Ukraine-Konflikt, Russland
Medien: Grafiken, aktuelle Zeitungsartikel